

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 161.

Neuenbürg, Samstag den 11. Oktober

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 20. Oktober
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Distr.
II. Eiberg Abt. 100 Bördere Langsteig
und Abt. 110 Bördere Wanne:

890 St. Langholz I. bis IV. Kl. mit
1436 Fm.,

250 „ Sägholz I. bis III. Kl. mit
224 Fm.

Revier Herrenalb.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 23. Oktober
vormittags 10 Uhr

im Rathaus in Herrenalb aus Distr. Art-
loh, Abt. Miß, Stäckelwies und Schindel-
ebene:

505 Nadelholzstämme mit 331 Fm.
Langholz I. Kl., 107 dto. II., 54 dto.
III., 58 dto. IV., 2 dto. V. Kl., 281
Fm. Sägholz I. Kl., 40 dto. II., 90
dto. III., sowie 1 Buche mit 0,61 Fm.

Privatnachrichten.

Eine leistungsfähige

Schuh-Fabrik,

die nur wirklich ausgezeichnete Waren
fabriziert, sucht

Kommissions-Lager

zu errichten und wollen betriebsame
Kaufleute, Schuhmacher u. Offerten
unter Chiffre J 9705 an Rudolf
Mosse, Stuttgart richten.

Neuenbürg.

Zur Kirchweih

empfiehlt

Sut- u. Stampfmelis, Farinzucker,

Kostnen, Bibeben, Mandeln,

Orangeat, Zitronat, 1/1 u. gemahl.

Zimmt, Safran etc.

in ganz frischer Ware zu den billigsten
Tagespreisen.

Emil Meißel.

Hotel Frey zur Post, Wildbad.

Nächsten Samstag u. Sonntag den 11. u. 12. Oktober

Mehlsuppe

bei guten Weinen, wozu freundlichst einladet

Adolf Roth.



Gräfenhausen.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns hiemit zu
unserer

Hochzeits-Feier

auf Dienstag den 14. d. Mts.

in das Gasthaus zum „Waldhorn“ dahier

freundlichst einzuladen.

Wilhelm Glauner,

Sohn des Gottfried Glauner, Gemeinderats,

Emilie Glauner,

Tochter des Gustav Glauner.

Turn-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 12. Oktbr.



Schlussturnen

mit

Böglingspreisturnen

Abmarsch punkt 2 Uhr vom Lokal.
Der Turnrat.

NB. Sämtliche Turner und Böglinge
versammeln sich morgens 8 Uhr auf dem
Turnplatz.

Pforzheim.

Pianos,

neue, kreuzsaitige.



empfiehlt von 550 M an bis zu
den eleg. von Hipp. Schiedmayer
u. s. w. das Piano-Lager von

Karl Scheid.

8 Tunnelstr. 8.

Klavierstimmen, Reparaturen billigt.

Dobel.

700 Mark

liegen bei der klösterlichen Streukasse zu
4 1/2 % zum Ausleihen parat.

Rechner Treiber.

Ottenhausen.

Mehrere neue

Mostfässer

von 300 Liter aufwärts hat abzugeben
Chr. Sackmann z. Bären.

Neuenbürg.

Erdöl-Lampen,

bestes Fabrikat in Tisch-, Häng-, Zug- und
Wand-Lampen, sowie alle Lampenteile
in verschiedenen neu konstruierten Brennern,
Schirm, Docht und Cylinder in nur prima
Ware empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

Reparaturen werden schnell und billig
besorgt bei

W. Frommer,

Kupferschmied und Flaschner.

25 Mark Belohnung.

In den Gemeindejagden Grunbach und
Kapsenhardt wird vielfach gewildert und
erhält derjenige, welcher die Thäter zur
Anzeige bringt, so daß sie gerichtlich be-
langt werden können, obige Belohnung.
Anzeigen sind zu erstatten an

G. Schnürle in Pforzheim.



Calmbach.
Mädchen-Gesuch.
 Ein Mädchen von 14—16 Jahren zu häuslichen Arbeiten sucht
 Luise Bleßing.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Ostasien Australien Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart, oder dessen Agenten: Theodor Weiß, Neuenbürg. Ernst Schall a. M. Calw.

Widb ad.
 Gesucht ein jüngeres ordentliches Mädchen als

Kindsmädchen

von Treiber z. Windhof.

Zu bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste

Bettfedern - Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)
 neue Bettfedern für 60 S das Pfd.
 sehr gute Sorte für 1 M 25 S
 prima Halbdaunen 1 M 60 S u. 2 M
 prima Halbdaunen hochfein 2 M 35 S
 prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 u. 3 M
 Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Schreib- und Copiertinten empfiehlt J. Meeh.

Rheinkies

liefert billigt ab Maxau (Baden)
 W. Schmann, Maxau.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 9. Okt. Der Kaiser ist heute, von der österreichischen Jagdreise zurückkehrend, wohlbehalten eingetroffen.

Wohl als eine Folge der Kaiserlichen Mahnung an das deutsche Bürgertum ist es zu betrachten, daß sich in den einzelnen Städten „soziale Vereinigungen“ bilden zu dem ausgesprochenen Zwecke, die sozialdemokratischen Irrlehren zu bekämpfen und ihrer Agitation entgegenzuarbeiten. Derartige Vorgänge verdienen Förderung und Nachahmung. Nur wäre zu wünschen, daß man alle parteipolitischen Gegensätze bei Seite ließe und alle Anhänger der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung unbeschadet aller sonstigen Meinungsverschiedenheiten zu dem gemeinsamen Kampfe gegen die Sozialdemokraten willkommen hieße. Bisher scheinen sich die führenden Kreise zu dieser allein richtigen und erfolgversprechenden Anschauung noch nicht emporgeschwungen zu haben.

Aus kolonialpolitischen Kreisen verlautet, daß die Bildung eines Südafrikanischen Handelskomptoirs für Deutschland unmittelbar bevorstehe. Der Zweck dieses groß angelegten Unternehmens ist die Einführung und Förderung eines direkten Waarenaustausches zwischen Deutschland und Südafrika über Hamburg. Man verspricht sich erhebliche Erfolge davon und glaubt, daß die deutsche Industrie in Südafrika einen gewissen Ersatz für manche Ausfälle in den vereinigten Staaten von Nordamerika finden werde. Der Hauptstiz des Komptoirs, das zunächst nur provisorisch den Ein- und Verkauf von Waaren aller Art für Rechnung deutscher Firmen vermitteln will, wird Hamburg sein.

Der stellvertretende Reichskommissar in Deutsch-Ostafrika Dr. Schmidt steht, wie eine Drahtnachricht aus Bagamoyo meldet, im Begriff eine bewaffnete Expedition nach Lindi zu führen, um die Stämme im Innern zu unterwerfen.

Nach einer Berechnung, welche das Geographische Institut in Weimar angestellt hat, beträgt der Flächeninhalt von Deutsch-Ostafrika 934 000 Quadratkilometer; das deutsche Reich zählt deren 540 600.

Berlin, 8. Okt. Die Einfuhrverlaubnis für lebende Schweine aus Böhmen und Steinbruch ist wieder auf eine Reihe deutscher Städte ausgedehnt worden.

München, 6. Okt. Heute wurde die Versteigerung von 350 000 Kubikmeter Holz vorgenommen, welche infolge der durch die Nonnentraupen angerichteten Verheerungen gefällt werden mußten. Die Gesamtsumme der höchsten Angebote ergab 80 pCt. der normalen Holzpreise.

Speyer, 7. Okt. Der Stadtrat beschloß vom 1. Januar 1891 ab alle Hafengebühren für anlaufende Dampfer und Segelschiffe aufzuheben.

Karlsruhe, 3. Okt. Das unglückliche Mädchen, die 17jährige Tochter des hiesigen Schreinermeisters Verjch, die bei einer Vergnügungsfahrt auf dem Rhein bei Maxau aus dem Boot fiel und ertrank, ist jetzt, nach zwei Jahren gefunden worden. Die Ueberreste waren förmlich in einen Kalklumpen verwandelt und nur an einem Strumpfe konnte die Identität festgestellt werden.

Der

nene amerikanische Zolltarif, die vielgenannte Mac Kinley-Bill, ist nun doch am 6. Oktober in Kraft getreten. Die in europäischen kommerziellen und industriellen Kreisen vielfach noch fast bis zum letzten Augenblick gehegten Hoffnungen auf ein Scheitern der Bill wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Häusern des amerikanischen Kongresses sind damit getäuscht worden.

Machten sich schon bereits vor Inkrafttreten dieses wesentlich erhöhten Zolltarifs die Wirkungen fühlbar, welche die strengere Wertermittelung der nach den vereinigten Staaten gefandten Waren seitens der amerikanischen Zollbeamten auf die Warenausfuhr nach Amerika hervorriefen, so steht jetzt außer Zweifel, daß die Mac Kinley-Bill ein Schlag ist, der alle europäischen Industrie-Staaten auf's empfindlichste trifft. Manche der durch das neue Gesetz festgesetzten Zoll erhöhungen werden wie ein Einfuhrverbot wirken, durch alle Sätze des neuen Tarifs — bis auf sehr wenige Ausnahmen — wird die Einfuhr in die Vereinigten Staaten ganz erheblich erschwert, zumal in Verbindung mit der Bestimmung der ersten, bereits in Kraft getretenen Mac Kinley-Bill über die Behandlung der eingeführten Waren durch die amerikanischen Zollbehörden. In Wien ist die Perlmutter-Industrie, deren Hauptabnehmer die Vereinigten Staaten waren, schon fast ganz zum Stillstand gekommen, in Sachsen sieht die Textilindustrie mit leider nur allzu berechtigten Befürchtungen der nächsten Zukunft entgegen. Unter den sächsischen Industriellen von Zeug- und Strumpfwaren giebt es manche, welche bisher ausschließlich für die Vereinigten Staaten arbeiteten. Die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten ist auf etwa 250 Millionen Mark berechnet, und von diesen entfällt über die Hälfte auf die verschiedenen Zweige der Textilindustrie; außer diesen werden hauptsächlich noch Erzeugnisse der chemischen Industrie, Eisenwaren, Lederwaren u. ausgeführt.

Der erste Teil der sogenannten Mac Kinley-Vorlage: Das Zollverwaltungs-gesetz ist mit dem 1. August d. J. in Wirksamkeit getreten. Nach den seit jenem Datum gesammelten Erfahrungen kann man schon jetzt behaupten, daß die gesamte Export-Industrie Europas, soweit sie auf den amerikanischen Markt angewiesen ist, eine schwere Schädigung erlitten hat, ohne daß es einer Erhöhung der amerikanischen Einfuhrzölle noch obendrein bedurft hätte. Es liegen uns aus Amerika Fälle vor, in denen für dort eingeführte Artikel, welche nach dem 1. August dort eintrafen, ein fast doppelt so hoher Zollbetrag als früher erlegt werden mußte und dies — wohl gemerkt — noch unter



dem alten Tarif. Verwundern darf es daher nicht, daß schon unter dem jetzigen Wertabschätzungsverfahren, das der Zollerrechnung zu Grunde liegt, eine ganze Reihe deutscher Exportgewerbe, wenn nicht ganz auf die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse verzichtet, so doch dieselbe recht beträchtlich einschränken muß.

Wesentlich ins Gewicht fällt ferner bei unseren Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten der Umstand, daß schon heute die Preise vieler für den dortigen Konsum bestimmter Fabrikate so gedrückt sind, daß es für den deutschen Erzeuger unmöglich wird, die Zollerhöhung selbst zu tragen. Weder an den Arbeitslöhnen noch an dem Roh- und Betriebsmaterial lassen sich weitere Ersparnisse machen, vermöge welcher eine Preisherabsetzung der inländischen Exporterzeugnisse stattfinden und somit die Wirkungen der Zollsteigerung einigermaßen aufgehoben werden könnten. Einerseits sind die Arbeitslöhne der gerade hier zur Geltung kommenden Industriezweige im Vergleich zu anderen Gewerben zu niedrig, als daß eine Verfürgung von Erfolg wäre, was namentlich bei der Textilindustrie zutrifft; andererseits verteuert wieder der deutsche Zoll manche Rohstoffe, die zur Begegnung der gegenwärtigen Krisis nicht wohlfeil genug zu beschaffen sein sollten. Rechnet man hierzu noch die Preissteigerung, die das Heizungs-material erfahren hat, so kommt man zu dem Schluß, daß sich an den Herstellungskosten Abstriche kaum machen lassen.

Wie die betroffenen Industriezweige in Deutschland den noch bevorstehenden Schlägen widerstehen werden, läßt sich jetzt auch nicht annähernd beurteilen; so viel ist indessen sicher, daß andere Absatzgebiete als Ersatz erschlossen werden müssen, wenn nicht die vorhandenen Betriebseinrichtungen ein totes, unter Umständen gar nicht mehr realisierbares Kapital bleiben sollen. Das Aufsuchen neuer Absatzwege kostet jedoch Zeit, Mühe und nicht zum wenigsten Geld und mag auch die Erschließung solcher im Laufe der Jahre gelingen, so werden trotzdem die Nachteile der amerikanischen Zollmaßregeln noch auf lange hinaus fühlbar bleiben.

Den europäischen Regierungen erwächst in der Zeit, in welcher sie sich mit der Erneuerung fast aller ihrer Handelsverträge beschäftigen müssen, eine neue Verlegenheit. Vielfach wird der Erwartung jetzt Ausdruck gegeben, daß die amerikanischen Konsumenten von den Folgen des neuen Zolltarifs so hart getroffen werden würden, daß sie seine Nachteile schnell einsehen und die Schutzzöllner aus der Gesetzgebung entfernen würden. Die Erwartung wird berechtigt sein, aber selbst wenn sie sich schneller erfüllen sollte, als man heute hoffen darf, so würden dadurch die schlimmen Folgen der jetzigen Gesetzgebung nicht ohne weiteres wieder beseitigt werden.

Württemberg.

Zum Vorstand der Betriebsabteilung der Generaldirektion der Posten und Telegraphen ist der erste Vorstand dieser Generaldirektion und Vorstand der seitherigen Postabteilung Präsident von Weizsäcker und zum Vorstand der Ver-

waltungsabteilung der Generaldirektion der Posten und Telegraphen der tit. Direktor von Schrag, Vorstand der seitherigen Telegraphenabteilung ernannt worden.

Es ist leider zweifellos, daß Generalleutnant von Haldenwang für den Posten eines kommandierenden Generals des württembergischen Armeekorps kaum mehr in Frage kommt. Die württemb. Generale rangieren mit den preußischen; der Genannte ist durch einen solchen bei Ernennung eines kommandierenden Generals übergegangen worden; da bringt es die Sitte mit sich, daß der Mann, der noch im letzten Manöver gezeigt, wie er an Thakraft, Rüstigkeit und Umsicht niemand nachsteht, seinen Abschied als untauglich einreichen muß. So geht es auch hier, wie es bis jetzt bei allen unseren Divisionsgeneralen gegangen, daß sie unbrauchbar wurden, weil ein gleichaltriger preußischer General ein Armeekorps bekam. Wenn, wie es allen Anschein hat, die Verhandlungen des Reichskanzlers in Friedrichshafen zu einem befriedigenden Ergebnisse geführt haben, so wird voraussichtlich Generalleutnant v. Wölckern, Führer der 1. württemb. Division, das Korpskommando übernehmen, es sei denn, daß nur Versprechungen für das nächste Mal gemacht und angenommen worden wären. Da es sich für uns nicht um die Personenfrage handelt, so würde auch diese Lösung zufriedenstellen, abgesehen von dem zuerst berührten Punkte, daß die Stellung der württembergischen gegenüber den preußischen Generalen eine sehr ungünstige ist — daß dadurch so viele unnötige Pensionierungen herbeigeführt werden. Was den von Nordb. Blättern als Nachfolger Alvenslebens genannten preußischen Generalleutnant v. Sobbe betrifft, so war derselbe längere Zeit als Generalstabschef in Württemberg thätig und hat sich dabei als ein friedliebender Mann und tüchtiger Offizier erwiesen, weshalb er sich auch sehr viele Sympathien erwarb. Es ist aber nicht recht ersichtlich, warum es auch der fähigste württembergische Offizier nicht weiter als zum Generalleutnant soll bringen können. Unter einem schwäbischen Korpskommandeur würde weder die Führung noch die Zuverlässigkeit der württ. Truppen in Krieg und Frieden irgendwie leiden. Im Gegenteil würde ein solches Entgegenkommen des Kaisers in Württemberg dankbar begrüßt werden und den Reichsgedanken im ganzen württembergischen Volk erheblich stärken, während die „Kunst sich nicht beliebt zu machen“, seitens „schneidiger Preußen“ den regierungsfreundlichen Parteien in einer sehr bedauerlichen Weise in die Hände arbeitet.

Die Ergebnisse der Landtagswahlen vom 8. Oktober in Besigheim, Ellwangen, Tübingen (Amt) und Tuttlingen sind: Besigheim: Abgestimmt haben 2991 und zwar für Essig 1135, Payer 1053, Rittler 476, Klaidler 315; also Stichwahl zwischen Essig und Payer. — Ellwangen (Stadt): Landauer (regierungsfr.) gewählt. — Tübingen (Amt): Abgestimmt haben 2573; davon erhielt Lammwirt Bayha (regierungsfr.) 1452, Meßger Weidle (Demokr.) 1121 Stimmen. Ersterer also gewählt. — In

Tuttlingen giebt es Stichwahl zwischen den Brüdern: Drechslermeister Storz und Stadtschultheiß Storz.

Cannstatt. Der Indianer-Truppe des Buffalo-Bill wurde 500 Mk. Platzgeld und 300 Mk. für eine Wirtschaft innerhalb ihres Unternehmens angesetzt. Für die weiter zugelassenen drei Wirtschaften wurden beim öffentlichen Aufstreich Platzgeld erlost: für die Weinbude 405 Mk., Bierwirtschaft 502 Mk., Kaffeezelt 202 Mk. Die Konkurrenz bei der Verpachtung war sehr groß.

Stammheim, 7. Okt. Der ledige Michael Kober, 25 Jahre alt, gieng mit einem Freund, der wieder in die Garnison einrücken mußte, am Sonntag Nacht auf den Bahnhof Althengstett. Dort stieg er mit demselben in den Zug ein, hielt sich aber im Abschiednehmen zu lange auf, so daß er vom Kondukteur am Aussteigen verhindert werden mußte, da der Zug schon in Bewegung war. Dessen ungeachtet sprang Kober am Tunnel doch aus dem Wagen. Am Bahndamm wurde später der Körper des Unglücklichen mit zerschmetterter Hirnschale aufgefunden. Der Verunglückte war Bräutigam und wollte diesen Herbst noch in den Ehestand treten.

Oesterreich.

Radmer, 7. Okt. Bei der heutigen Jagd am Gerstenberg erlegten der Kaiser von Oesterreich einen Hirsch, Kaiser Wilhelm 5 Hirsche, der König von Sachsen einen Hirsch und 3 Tiere.

Graz, 7. Okt. In Kalsdorf b. Graz ist heute früh ein Pulverturm in die Luft geflogen. Zwei Personen wurden schwer verletzt.

In Miskolcz fand ein heftiger Zusammenstoß zwischen Soldaten und Zivilisten statt. Ein städtischer Gendarm stach 3 Husaren nieder, wovon einer tot ist, 2 sind schwer verwundet.

Schweiz.

Am letzten Sonntag hat im Kanton Tessin die Volksabstimmung darüber stattgefunden, ob eine Revision der Kantonal-Verfassung stattfinden soll oder nicht. Die Liberalen erzielten für die Revision eine Mehrheit von nur 94 Stimmen. Nun beginnen aber erst recht die Kämpfe darüber, wie diese Revision selbst gemacht werden soll und die konservative Regierung wird wohl oder übel vom Schweizer Bundesrat wieder eingesetzt werden müssen. Letztere wird ihr möglichstes thun, um möglichst viel Wasser in den Revisionswein zu gießen.

Ausland.

Die englische Regierung hat sich bereit erklärt, Deutschland wegen der Ermordung mehrerer Deutschen im Gebiete des Sultans von Witu, der die Ermordung angeordnet haben soll, Genugthuung zu verschaffen. Wahrscheinlich wird der Sultan von Witu abgesetzt und sein im deutsch-englischen Vertrag der englischen Interessensphäre zugewiesenes Land förmlich annektiert werden. Während ein Teil der englischen Presse auf Grund erlogener Nachrichten so blindwütend über Deutschland wegen dessen angeblicher Gestattung des Sklavenhandels herfiel, muß sich England nun die bittere Wahrheit sagen lassen,

daß es in Marokko den offenen Sklavenhandel nicht nur duldet, sondern sogar unterstützt. Es giebt doch nichts widerliches im öffentlichen und privaten Leben als die Scheinheiligkeit, welche im Auge des Nächsten den Splitter sucht und im eigenen Auge das vollständige Balkenmagazin übersieht.

Newyork, 7. Okt. Der Mormonen-Kongreß zu Saltlake-City beschloß die Abschaffung der Vielweiberei.

Miszellen.

Ähnungen.

Kriminal-Novelle von Gerhard v. Arnim. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Der Herr Landgerichtsrat war seit etwa einer halben Stunde mit seinem Schreiber in der Krone wieder angelangt und eben mit Frühstück beschäftigt, als die Wirtin zu ihm in den Saal trat, und meldete, daß der Polizeiergeant, in dessen Begleitung ein Bauer sich befinde, ihn zu sprechen wünsche.

„Ah, das wird unser Mann sein,“ erwiderte der Angeredete, lassen Sie schnell den Tisch abräumen, Frau Wirtin, und die beiden Leute eintreten. Sorgen Sie aber dafür, daß solange dieselben bei mir sind, Niemand dieses Zimmer betritt.“

Wenige Minuten später erschienen der Polizeiergeant und der Winzer Brodert, ein großer starker Mann mit wetterharten und fouragierten, dabei ziemlich gutmütigen Gesichtszügen auf der Schwelle. Sein Gesicht schien ungewöhnlich bleich, die Lippen hatte er fest aufeinander gebissen, die linke Hand steckte in der Hosentasche, während er mit der Rechten einen abgetragenen Filzhut umfaßt hielt und denselben fortwährend krampfhaft mit den Fingern zermitterte. So trat er vor den Untersuchungsrichter hin, nicht demütig und verwirrt im Gefühle seiner Schuld, sondern erregt und zornig über die angethane Unbill.

Einen Augenblick hestete der Rat prüfend seinen Blick auf den trotzig und fast herausfordernd vor ihm stehenden Mann, und das Resultat dieser Prüfung schien für den letzteren kein ungünstiges zu sein, denn ziemlich freundlich wurde er ersucht, Platz zu nehmen.

„Haben Sie Ihre Schreibgeschichten bei der Hand, Herr Wagner?“

„Zawohl, Herr Rath.“

„Nun, so notieren Sie. Sie heißen?“ wandte er sich an den Vorgesetzten.

„Johann Brodert.“

„Wie alt und wo gebürtig und welchen Beruf haben Sie?“

„Vierzig Jahre alt in Grummersdorf in der Pfalz gebürtig, Ackerer und Winzer meines Berufes.“

„Sind Sie schon bestraft oder in Untersuchung gewesen?“

„Noch niemals.“

„Sie waren früher in Amerika!“

„Ja, vor ungefähr 9 — 10 Jahren.“

„Waren Sie lange dort?“

„Etwa zwei Jahre.“

„Haben Sie in New-York vielleicht eine gewisse Pauline Koch kennen gelernt und einen gewissen Karl Heidger?“

„Beide Namen höre ich heute zum ersten Male.“

„So, so, Sie stehen aber im Verdachte, mit dieser Pauline Koch früher einmal verheiratet gewesen zu sein. Was sagen Sie dazu?“

„Gar nichts. Diese Behauptung ist einfach lächerlich.“

„Hm! Sind sie nicht vor einiger Zeit mit einer fremden Dame im Walde zusammengetroffen?“

„Ich habe keine Bekanntschaft mit Damen und ferner bin ich seit einem halben Jahre nicht mehr im Walde gewesen. Meine Weinberge liegen diesseits des Waldes.“

Sie haben doch von dem Morde gehört, der vor etwa 14 Tagen hier passiert ist.“

„Freilich“

„Nun, man hat begründete Vermutung, daß — Sie der Thäter gewesen sind.“

Das bronzene Gesicht des Mannes wurde erdfahl bei dieser ihm entgegen geschleuderten Beschuldigung. Einen Augenblick schien es, als ob die in ihm kochende Entrüstung zu einem heftigen und leidenschaftlichen Ausbruche gelangen sollte, im nächsten Momente hatte er jedoch diese Anwandlung niedergelämpft. Mit heiserer Stimme antwortete er.

„Und was berechtigt Sie, einen unbescholtenen Mann eines so schweren Verbrechens zu beschuldigen?“

„Kennen Sie dieses Messer?“, entgegnete der Untersuchungsrichter, indem er ihm den soeben gemachten Fund vor Augen hielt.

„Nein; ich sehe es heute zum ersten Male.“ erwiderte der Mann ruhig.

„Jetzt sprechen Sie die Unwahrheit. Es ist dasselbe, mit welchem die unglückliche Pauline Koch ermordet wurde, und Sie sind der Thäter, denn in ihrer Wohnung hat man dasselbe, sorgfältig versteckt gefunden.“

„So wahr Gott im Himmel lebt, ich weiß nicht, wie dieses Messer in meine Wohnung gekommen ist,“ rief Brodert feierlich aus.

„Es wird sich zeigen, was von solchen vermessenen Beteuerungen zu halten ist,“ entgegnete der Untersuchungsrichter kalt, „vorläufig jedoch habe ich noch etwas anderes festzustellen. Wollen Sie einmal Ihre Oberkleider ausziehen. So, auch das Hemde.“

„Wo haben Sie diese Narbe auf dem Rücken her?“, frug der Beamte nicht ohne Erregung, da das telegraphische Signalement auch in diesem Punkte wiederum so auffallend auf den des Mordes Verdächtigen paßte.

Diese Narbe verdanke ich einem Geschwür, welches mir bei meiner Herreise von New York auf dem Schiffe operiert und welches sehr schlecht geheilt wurde.“

„Das ist allerdings seltsam. Ich möchte Ihnen doch ernstlich, und schon in Ihrem eigenen Interesse raten, ein Geständnis abzulegen und zu bekennen, daß jene Narbe von einem Messerstiche herrührt, daß Sie nicht Johann Brodert, sondern Karl Heidger heißen, daß Sie das Messer in Ihrem Holzschuppen versteckten und daß Sie der Mörder Ihrer rechtmäßigen Ehefrau, ge-

borenen Pauline Koch, sind. Sie sind bereits so weit überführt, daß ferneres Zeugnen Ihre Lage nur verschlimmern kann.“ (Fortsetzung folgt.)

Volkszählung. Bei der am 1. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung sollen nach einer seitens des Kriegsministeriums ergangenen Bestimmung die Militärpersonen in derselben Weise aufgenommen werden, wie die Zivilpersonen. Für die militärischen Anstalten (Kasernen, Lazarete, Magazine etc.) liegt die Einteilung der Zählbezirke dem Kommandanten oder Garnisonältesten ob, welchen die erforderlichen Formulare und sonstigen Mitteilungen von den Civilbehörden zugehen werden. — Für den Tag der Volkszählung, Montag, den 1. Dezember, fällt, wie bei den früheren Volkszählungen, der Unterricht in sämtlichen Schulen aus. Der Kultusminister spricht die Erwartung aus, daß die Lehrer bereit sein werden, sich an dem Zählgeschäft zu beteiligen, dagegen sollen Schüler dazu nicht herangezogen werden.

Gemeinnütziges.

Um einen Obstteller auszubringen, giebt die praktische Kochenschrift „Fürs Haus“ (vierteljährlich 1 M. folgende Anweisung: Aus weichem Papier schneidet man 4 sich abstufoende Rundungen; die größte kann sich nach der Form des Tellers richten; die kleinste hat höchstens 5 bis 6 cm im Durchmesser. Auf diese Papiersteller näht man 4 1/2 cm breite Streifen von zartrosa Seidenpapier, welches in zierliche, gleichmäßige Fältchen gefaltet wurde. Die größte Runde kommt zu unterst auf den Obstteller. Man ordnet das so darauf, daß der farbige Rand möglichst wenig verdeckt wird. Auf diese erste Schicht Obst wird die zweite Papierrunde gelegt und auf diese wiederum Obst getürmt. So fährt man fort bis zur kleinsten Rundung. Obenauf kommen die schönsten Früchte. In die Falten des rosa Seidenpapiers legt man zarte grüne Blättchen und bringt auf der Spitze der Pyramide einen zierlichen Zweig an. — Kuchen- und Konfettsteller verzierte ich in ähnlicher Weise.

Logogryph.

Als Körperteil enthält's ein l,
Mit n wird es zum Namen schnell,
Nächst Du ein Böglein noch darauf,
Nimmt es Dich gastlich in sich auf.
R. W.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 9. Okt. Wilhelmshay: 8000 Btr. Mostobst zu 5 M. 80 J bis 6 M. 50 J pr. Btr. — 6. Oktbr. Güterbahnhof: Zufuhr 5600 Btr. Preis 5 M. 30 J bis 5 M. 60 pr. Btner, (Schweiz. 4 M. 80 J bis 5 M.) je pr. Btr.

Reutlingen, 8. Okt. Aus Bayern und der Schweiz beigeführtes Mostobst fand zu 5 M. bis 5 M. 80 J für den Btner bei starker Nachfrage willige Abnehmer. Der gestrige Wochenmarkt nahm, trotzdem der Saft Äpfel mit 10 bis 13 M., der Saft Birnen mit 10 — 15 M. bezahlt wurde, einen regen Verlauf.

Katmakisches Wetter

am Samstag den 11. Oktober.

In der oberen Nordsee scheint sich ein neuer Luftwirbel anzufördigen, während der ältere Luftwirbel am nördlichen Ural sich auszugleichen beginnt. Der Hochdruck über dem größten Teile Mitteleuropas hält an und leistet dem neuen Luftwirbel sehr kräftigen Widerstand. Bei äußerst schwachem Druckgefälle liegt das Maximum für Süddeutschland im Norden. Demgemäß wird das trodene und tagsüber heitere Wetter sowohl am Samstag als am Sonntag noch andauern. Die Nächte werden Reif, in rauhen Gegenden sogar Frost bringen, auch die starken Frühnebel werden sich täglich einstellen.

